

Die — insgesamt gesehen — nicht sehr reichhaltige Fauna spricht in ihrer Gesamtheit für eine Einstufung in das Ottnangien.

Blatt 47, Ried/Innkreis:

A 1/31/74 (WTK)	13,0—14,1 m	<i>Elphidium</i> sp. (? umgelagert)
	49,4—50,1 m	indet.
	51,0—56,3 m	steril
A 1/33/74 (WTK)	12,8—18,2 m	steril
M 1/74 (WTK)	215,0 m	<i>Lenticulina</i> sp.
		<i>Cibicides</i> sp.
	285,0 m	<i>Lenticulina</i> sp.
		<i>Cibicides</i> sp.
	305,0 m	<i>Lenticulina</i> sp.
		<i>Cibicides</i> sp.
	Nicht einstuftbar	

Blatt 45, Ranshofen

Siehe Bericht zu Blatt 44, Ostermiething von M. E. SCHMID.

Blatt 46, Mattighofen

Siehe Bericht zu Blatt 44, Ostermiething von M. E. SCHMID.

Blatt 47, Ried/Innkreis

Siehe Bericht zu Blatt 44, Ostermiething von M. E. SCHMID.

Blatt 54, Melk

Bericht 1976 über geologische Aufnahmen im kristallinen Grundgebirge auf Blatt 54, Melk (Waldviertel)

VON ALOIS MATURA

Im Berichtsjahr wurde die geologische Aufnahme des Gebietes nördlich der Donau bis auf einzelne kleine Flecken zum Abschluß gebracht.

Die NW-Ecke wird etwa bis zur Linie Kleiner und Großer Mühlberg—Obererla—Grubfeld von kompakten, monotonen Cordieritgneisen aufgebaut, die im Gelände durch ihre blockige Verwitterung auffallen. Sie fallen mittelsteil nach SSE bis SE ein.

Im Grenzbereich zur darüber folgenden Zone treten feinkörnige, plattige Paragneise auf. Örtlich sind Augengefüge und kataklastische Ausbildung zu beobachten. In dieser Zone sind daher para- und postkristalline Verformungen anzunehmen. Im Steinbachtal oberhalb der Winklermühle ist in dieser Zone ein granulitartiger Gneis eingeschaltet.

Über dieser Zone folgen die Ausläufer der Bunten Serie. Im Raume Artstetten konvergiert das Streichen der von Norden heranziehenden Bunten Serie sehr deutlich. In den häufig graphitführenden (zahlreiche Schürfe westlich Artstetten) Paragneisen sind nur mehr einzelne Kalkmarmore vertreten, viel häufiger aber Quarzite, begleitet von Leukogranitoiden. Beide liefern den hellen Grus, der in den Feldern der weiten Senke zwischen Ma. Taferl und Artstetten vorherrscht. In der Mitte dieser Senke sind

stellenweise mylonitisierte Gneise zu finden, die auf eine etwa E—W-streichende Störungszone entlang des Thalheimbaches schließen lassen. Die Amphibolite an der Südseite dieser Senke sind nach Westen bis in das Marbachtal zu verfolgen, biegen dort parallel dem Talverlauf, stark in sich verfallend, nach Süden. Die im Raume Ma. Taferl anscheinend vollständig abgeschnittene Bunte Serie ist erst weiter südwestlich im Tümlingbachgraben, in der Loja und bei Rottenhof mit graphitführenden Paragneisen, Marmor und Amphibolit vertreten.

Das Westende des hiesigen Gföhler Gneises liegt im oberen Meßlgraben, ist aber dort nur dürtigst aufgeschlossen. Vermutlich wird der Gföhler Gneis hier auch von den Amphiboliten und Granatamphiboliten, die ihn vom Osten her im Norden und Süden (im Liegenden bzw. im Hangenden) begleiten, umrahmt. Besonders in den südlichen, hangenden Bereichen des Gföhler Gneises sind immer wieder \pm scharf begrenzt, dm—m-mächtige Granulitlagen eingeschaltet.

Zwischen Granz und Marbach/Donau reicht der Wieselburger Granulit über die Donau nach Norden. Der steil südfallende Granulit wird im Norden unmittelbar von Diagamphiboliten und Amphiboliten mit \pm Granat unterlagert. Die Aufschlüsse an der Straßenböschung nördlich Marbach/Donau zeigen, daß weiter im Liegenden mit mittelsteilem bis steilem Südfallen der Schieferung Granat-Biotit-Plagioklasgneise anschließen, mit Spuren von Korund, Spinell und Disthen. Diese Gneise streichen nach Osten zwischen Gföhler Gneis im Norden und Granulit im Süden hinein.

\pm parallel gescharte, flach bis mittelsteil nordfallende Leukogranit- und Granitgänge (z. T. mit Turmalin) von dm- bis m-Mächtigkeit durchschlagen diskordant Gföhler Gneis und die Ausläufer der Bunten Serie im Raume Kleinpöchlarn—Marbach—Ma. Taferl und reichen vereinzelt bis in die monotonen Cordieritgneise (z. B. mittleres Steinbachtal beim Wolfseck) hinein. Diese Gänge folgen einer Schar von Klüften, an welchen, durch entsprechende Schleppungen des Nebengesteines erkennbar, stellenweise (z. B. Steinbruch westlich Kleinpöchlarn) nordvergente Bewegungen stattgefunden haben. Dazu paßt auch der 10—15 m mächtige Granitgang im Marbachtal westlich Ma. Taferl, der, diskordant zur steil südfallenden Schieferung des Nebengesteines, parallel zum flach nordfallenden Gangverlauf, zum Gneis geschiefert wurde.

Eine andere, aber in sich ebenfalls einheitliche Raumlage nehmen zahlreiche Porphyritgänge ein. Mit konstanter, steiler NE-streichender Lage, dicht geschart im Raume Rottenhof—Loja, mit allmählich abklingender Häufigkeit gegen Norden und Nordosten, durchschlagen sie die Cordieritgneise, die Paragneise der Bunten Serie und den Granulit bei Granz.

Siehe auch Bericht zu Blatt 55, Obergrafendorf von S. PREY.

Blatt 55, Obergrafendorf

Bericht 1976 über Untersuchungen beim Serpentin von Kilb und Übersichtsbegehungen zwischen Hofstetten und Texing (Blätter 55, Obergrafendorf und 54, Melk)

VON SIEGMUND PREY

Da über den Serpentin von Kilb eine eigene Publikation vorgesehen ist, genügen hier ein paar Feststellungen.

Untersucht wurde das von ABEL beschriebene Vorkommen 1,5 km östlich Kilb bei Kohlenberg, sowie das langgestreckte, teilweise auch als Serpentinbreccie vorliegende bei Schützen und Fleischessen südwestlich Kilb. Beide liegen in mittelcretacischen,